

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Pfarre Altenfelden umfaßte ursprünglich das Gebiet zwischen den beiden Michlflüssen bis einschließlich Depping, also auch Rohrbach, Neufelden und Kirchberg. Urkundlich erscheint die Pfarre Altenfelden erst 1242 in einer Gefällsschenkung des Bischofes Rudiger (1233—1250), nach welcher er der Gufsterei (Custodie d. h. das Amt, das für alle Bedürfnisse des Gottesdienstes aufzukommen und zu sorgen hat) seiner Domkirche in Passau einige Gefälle aus verschiedenen Pfarren seines Archidiaconates Forch überläßt: von Iienze 8 Pfd., von firnich (Sierning) 4 Pfd., von velden 2 Pfd. Altenfelden war zuerst dem Defanate Gallneukirchen zugeteilt, welches alle damaligen Pfarren des oberen Mühlviertels umfaßte. Die Bezeichnung „Altenfelden“ kommt zum ersten Male in einer Urkunde vom 30. Juni 1303 vor, worin Herhag (jetzt Hörhag) in Altenuelder pfarr erwähnt wird.

Die Pfarre dürfte schon um 1050 bestanden haben. Die fortschreitende Kultivierung verlangte auch Abtrennungen und Neugründungen von Pfarren, so kommt bereits 1303 Rohrbach als Pfarre vor, 1411 wurde Kirchberg, 1667 Neufelden als Pfarren begründet.

Die alte Pfarrkirche mußte bedeutend kleiner gewesen sein. Die Blumauerkapelle und St. Michaelskapelle sind die ältesten Bestandteile der ursprünglich ganz gotischen Kirche. Das Kirchenschiff in seiner heutigen Ausdehnung wurde, wie ein rückwärtiger Strebepfeiler an der Nordseite anzeigt, im Jahre 1498 gebaut und 1523 wurde nach einer Pfeilerinschrift im Osten der Kirche der Chor, das ist das Presbyterium, darangebaut. Die Kirche ist 36 m lang, im Presbyterium 8·20 m breit, im Schiff 12 m breit. Der Turm ist 38 m hoch. Die Blumauerkapelle wurde schon 1431 vom Passauerweihbischof Mathias von Krumman, episcopus Victricensis, die Pfarrkirche nach ihrem Ausbau 1532 vom Weihbischof Heinrich Kurz eingeweiht. Die beiden, noch sehr gut erhaltenen Reliquiensiegel der damaligen Altäre befinden sich im Pfarrarchive. Im Jahre 1717 brannte das Gotteshaus ab, das Schiffsgewölbe ging dabei zu Grunde und wurde in dieser aller Gotik feindlichen Zeit leider durch ein romanisches Gewölbe ersetzt und auch im Presbyterium alle Gewölberippen entfernt. Vom früheren gotischen Bau zeigen nur noch die vorderen hohen Fenster mit ihrem Maßwerk und die gotischen Gewölbe der Seitenkapellen. Die schönen gotischen Pfeiler an der Süd- und Ostseite der Kirche sind noch gut erhalten, aber Turm und Kirchendach haben seit dem Brande i. J. 1875 eine stylwidrige Erneuerung gefunden.

Die Blumauerkapelle trägt ihren Namen von der Grabstätte der Blumauerherren. Ein schöner, gut erhaltener Grabstein, unter dem Eingangsbogen nennt als Herrn von Blumau Gregor Stadler mit seiner Gemahlin Kunigunde geb. Meßenböck und Tochter Katharina. † 1559.

Die Annahme, daß sich die Blumauer diese Kapelle als Begräbnisstätte erbaut hätten, ist, wie bei Blumau gezeigt werden soll, nicht richtig.

Die Kapelle hatte früher einen Altar, dem hl. Schutzengel geweiht. Wegen Mangel an Kirchenstühlen wurde dieser entfernt und die ganze Kapelle mit Kirchenstühlen besetzt.

Ein zweiter Grabstein an der Kapellenwand nennt Salome Kampmüller Besitzer des Gutes Langhalsen.

Ein dritter Grabstein liegt vor dem südlichen Kapellenfenster am Boden, leider ganz verschliffener als Pflasterstein und daher unleserlich bis auf das Wort „lienhart“ und dürfte vielleicht der Grabstein des Pfarrers Lienhard Waizenkirchner (1458—1470) sein.

Die St. Michaelskapelle hat einen schönen gotischen Altar aus dem Atelier des J. Krepplinger in Ottensheim. Erbaut 1895. Diese Kapelle ist die